

Stettiner Zeitung.

Redaktion von H. Gahn.
Druck und Verlag von H. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 8.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei D. T. Poppe.

Preis der Zeitung auf der Post vier-
teljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich
1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-
Zeitung „das Haus“ auf der Post vier-
teljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich
für 3 Sgr. unentgeltlich.

Nr. 418.

Sonntag, 13. November

1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 11. November.

Der Präsident v. Jordanbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Am Tische der Minister: Graf Eulenburg, Reg.-Kommissar Perschke.

Der Abg. Bähr hat einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Heranziehung der Beamten zu den Kommunalsteuern in Neu-Vorpommern auf Rügen.

Das Haus führt in der Vorberatung des Kreisordnungs-Kommissars fort. Zu S. 8, welcher die Kreisangehörigen zur Befriedigung der Bedürfnisse des Kreises verpflichtet, Abgaben aufzubringen, insofern diese Bedürfnisse nicht aus dem Vermögen oder sonstigen Einnahmen des Kreises bestritten werden können, sind Amendements eingebracht von den Abgg. Laaser, Wachler, Hoffmann und v. Klitzing.

Das Amendement Wachler wird zurückgezogen.

Abg. Graf Wisingerode konstatiert, daß das Amendement Hoffmann nur eine redaktionelle Bedeutung hat, weil die Regierung nicht die Absicht haben kann, die Kreise zu zwingen, erst als ihr Vermögen ausgegeben, ehe sie Steuern erheben können. Es empfiehlt sich andererseits nicht, die Kreisvertretung in ihrer Kompetenz so einzuschränken, wie es der Abg. Laaser in seinem Amendement vorschlägt. Diese Einschränkung entspreche wenig der hannoverschen Kommunalverwaltung, welche Abg. Miquel, der das Amendement mit gestellt hat, kennen muß.

Abg. Miquel rechtfertigt das Amendement Laaser, welches ist, die jetzt noch nicht viel Anhänger hat, deren aber gewinnen muß. Die Kompetenzschränken, die wir aufrichten, mögen anscheinend im Widerspruch stehen mit dem Prinzip der Selbstverwaltung. Es ist aber nur anscheinend. Bei der Kommune ist eine vollständige Unbefähigkeit der Kompetenz in Kommunalangelegenheiten naturgemäß; ein Anderes ist es mit dem Kreise, der nur ein Organ für die Thätigkeit der Kommune ist. Später werden wir auch Spezialgesetze machen müssen, in welchen genau die Kompetenz jedes Körpers bestimmt wird. Die wahre Grundtatsache der Selbstverwaltung sind die Pflichten, nicht die Rechte, aus welchen entspringen letztere. Wir glauben, daß der Versuch, eine starke Gemeinde zu bilden, gelingen wird, und wir wollen die Kreise der Land-Gemeindeordnung in diese Kreisordnung einleiten, um die Regierung zur Vorlage ersterer zu zwingen, ohne Bildung starker Landgemeinden wird die Belastung mit Steuern eine ungleiche sein. Die Ansicht des Vortredners, daß S. 8 mit dem S. 7 in genauem Zusammenhange steht, ist richtig, aber gerade deshalb muß die Kompetenz des Kreises festgestellt sein. Der Staat kann einzelne Angelegenheiten der Kommune überlassen, nicht aber einem Verbands- oder der Provinz. Die Selbstverwaltung ist nicht die Souveränität der Verwaltung des Kreises, sondern die Verwaltungsfreiheit innerhalb der gesetzlichen Schranken, denn es gibt nur ein Gesetz, das Landesgesetz.

Der Regierungs-Kommissar: Das Amendement Hoffmann beschränkt eine präzisere Fassung der Vorlage, um einer unrichtigen Auffassung vorzubeugen. Das ist aber nach S. 93 und S. 34 gar nicht möglich und der S. 8 der Vorlage ist ausreichend. Das Amendement Laaser will die Grenzen der Kreisverwaltung genau feststellen. Die Bedenken, daß das Leben der Gemeinde ohne Beschränkung des Kreises gefährdet wäre, kann die Regierung nicht theilen. Die Bestimmungen des Entwurfs haben keine andere Tendenz, als die bestehende Gesetzgebung bereits verfolgt hat. Wollte man die Wirksamkeit der Kreise so eng einschränken, wie das Amendement es will, so würde die Entwicklung der Selbstverwaltung des Kreises ernstlich gefährdet sein (das Amendement Laaser will dem S. 8 einen Absatz voranschicken, wonach der Kreis Verpflichtungen übernehmen und Abgaben auferlegen darf, 1) zu den Kosten der allgemeinen Kreisverwaltung, 2) zum Baue u. von Chausseen, 3) zu Kriegsteilungen und Mobilmachungslosungen, 4) zur Unterhaltung aller bloßer dem Kreise zugehörigen, sowie zur Ausführung und Unterhaltung der begonnenen oder bereits beschlossenen Einrichtungen und Anlagen des Kreises, 5) zur Wahrnehmung aller Angelegenheiten, welche die Gesetze dem Kreise auferlegen, 6) zur Abwehr eines Nothstandes).

Abg. von Kardorff: Das vorliegende Gesetz führe das Prinzip der Selbstverwaltung nicht klar durch, sei aber doch ein großer Fortschritt, die Hannoveraner müßten doch in ihrem eigenen Interesse einmal Gleiches mit Gleichem vergelten, und jetzt hier den Konserativen zustimmen, wie diese früher bemüht gewesen sind, den Hannoveranern alles nur Mögliche zu gewähren, weil man annahm, letztere müßten ihre Verhältnisse am besten kennen.

Abg. Grumbrecht antwortet auf diese Apoplexie. Er liebe nicht die Beschränkung der Kompetenz; angesichts des Unbestimmten in mehreren Para-

graphen des Entwurfs halte er es aber für notwendig, gleich bei der ersten Gelegenheit die Erklärung abzugeben, daß die liberale Seite des Hauses nicht gewillt ist, aus den Kreisen reine Staatsorgane ohne Kompetenzbeschränkung zu machen.

Abg. v. Benda konstatiert, daß in diesem Punkte die Nationalliberalen nicht einig unter einander sind: Seiner Ansicht nach werde das Amendement Laaser das Leben in den Kreislagen nicht nur beeinträchtigen, sondern tödten. Gegen Amtsgerichte habe er nichts, wenn sie beständen, geschaffen wären und die Kreislage nicht schwächen. Nach der bisherigen Gesetzgebung sei die Kompetenz des Kreislages noch nicht genügend weit geweitet und den Nummern des Amendements könne man noch viele hinzufügen. Die verlangten gesetzlichen Garantien gehören in den S. 94, der die Befugnis des Kreislages aufzählt, eine gute Komposition der Kreisversammlungen sei die beste Garantie. Er empfiehlt den S. 8 der Vorlage, vorbehaltlich der Revision der SS. 94 ff.

Abg. Laaser: In der Behauptung, daß die Städte sich vor der Kompetenzverweiterung des Kreises fürchten, liegt viel Wahres. Die Frage ist sehr einfach: Was wollen Sie die Steuererhebung den Kreisen in blanco der Kreisvertretung in die Hand geben oder nicht? Sie wollen, wir halten dies für unzulässig, und da Steuererhebung nicht zur Verwaltung gehören, so hat die Steuererhebung auch nichts mit der Selbstverwaltung zu thun.

Abg. Solger glaubt, daß eine lebenskräftige Amtsgerichte sehr leistungsfähig werden und daß sie sehr gut bestehen könne, neben einem lebensfähigen Kreise. Das Verfaßten in Spezialen, wie das Amendement sie enthält, sei ein höchst unglücklicher Versuch.

Nach kurzer Bemerkung des Abg. Klitzing wird die Diskussion geschlossen. Bei der Abstimmung wird zunächst das Amendement Laaser, dann das Amendement v. Klitzing abgelehnt, der S. 8 in der vom Abg. Hoffmann vorgeschlagenen Fassung angenommen, also lautet: „Die Kreisangehörigen sind verpflichtet, zur Befriedigung der Bedürfnisse des Kreises Abgaben aufzubringen, insofern der Kreislage nicht beschließt, diese Bedürfnisse aus dem Vermögen des Kreises oder aus sonstigen Einnahmen zu bestreiten.“

Zu S. 9 (Grundsätze über die Verteilung und Aufbringung der Kreisabgaben) sind 10 Amendements eingebracht. Nach Schluß der Debatte, zu welcher sich 21 Redner gemeldet haben, wird das Haus Entschiedenheit darüber treffen, ob der S. 9 mit allen Amendements an die Kommission verwiesen werden soll oder nicht.

Der Abg. Graf Eulenburg (D.-Erone) erstattet Bericht über Petitionen, welche zu diesem S. 9 eingegangen waren. Der Paragraph selbst will die Verteilung der Kreisabgaben nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern, resp. der Mahl- und Schlachtsteuer und zwar durch Zuschläge zu denselben herbeiführen.

Abg. Glaser geht auf den Vorschlag der Regierung ein, daß der Grundbesitz mit der Hälfte desjenigen Anteils herangezogen werde, mit welchem die Klassen- und Klassensteuern belastet wird. Die Amendements gehen dahin, die einen, den Grundbesitz schwächer, die andern, denselben stärker zu belasten. Redner spricht sich über alle 14 Amendements sehr eingehend aus und empfiehlt die pure Annahme des S. 9 nach der Regierungsvorlage.

Abg. Grumbrecht hält es für den glücklichsten Ausweg für die Selbstverwaltung, wenn die gesamte Grund- und Gebäudesteuer in die Hände der kommunalen Behörden gelegt werde. Der Grundgedanke, daß alle Kreisabgaben als Zuschläge zu den Staatssteuern erhoben werden sollen, sei auffallend. Redner widerlegt die Einwände des Abg. Glaser. (Ein Teil der sprachen im Hause anwesenden Mitglieder ist in lauten Gesprächen begriffen.) Redner fordert für jede Leistung eine Gegenleistung, meint, jedem Rechte stehe eine Pflicht gegenüber.

Abg. v. Brauchitzsch (Elbing) führt aus, daß in den verschiedenen Kreisen die Verhältnisse zu verschiedenen sind, um bestimmte allgemeine Normen festsetzen zu können. Redner ist für die Vorlage und begreift nicht, wie man die Gewerbesteuer nicht für einen guten Maßstab halten könne. Der in der Vorlage angenommene Maßstab sei übrigens ein seit Jahren schon praktisch bewährter.

Abg. Rasse hält das Prinzip der Leistung und Gegenleistung für wirtschaftliche Verbände für das einzig richtige und verlangt deshalb mit Grumbrecht die vorzugsweise Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer. Am besten wird man zu einem geringsten Resultat kommen durch eine eingehende Prüfung aller speziellen Verhältnisse und ich empfehle deshalb Ueberweisung der Frage an eine Kommission.

Abg. Scharnweber: Die Regierungsvorlage hat bei der Heranziehung der verschiedenen Steuern den mittleren Weg eingeschlagen: ihr Versuch, die mittein-

der tollirenden Interessen möglichst auszugleichen, muß als ein glücklicher bezeichnet werden. Die von anderen Seiten in Vorschlag gebrachte Gleichmäßigkeit bei der Heranziehung der Steuern würde in der Wirkung eine große Ungleichmäßigkeit ergeben, weil die Steuerbelastung an und für sich relativ sehr ungleich ist. Zu weit geht die Ansicht, welche die Grund- und Gebäudesteuer in ganz gleicher Höhe wie Klassen- und Einkommensteuer heranziehen will (Amendement Beilmann-Hollweg), ganz abgesehen davon, daß ich es überhaupt für nicht gerechtfertigt halte, dem Kreislage hier alle eigene Autonomie zu entziehen. Wenn das Gesetz würde, dann würde in Wahrheit mancher Grundbesitzer der Verzweiflung anheimfallen.

Abg. Miquel: Wir haben überhaupt keine Klasse weder zu belohnen noch zu schonen — denn wir sind keine Interessenvertretung — sondern nach Grundsätzen zu entscheiden. In dieser Beziehung sind nun zwei verschiedene Prinzipien geäußert worden. Man hat gesagt, es müssen sich die Lasten vertheilen nach den Rechten, und ein bevorzugtes Stimmrecht des Grundbesitzes sei nur insofern gerechtfertigt, als er auch in erhöhtem Grade an den Lasten Theil nehme. Auf der andern Seite hat man die Lasten vertheilen wollen allein nach den Interessen. Ich glaube, beide Gesichtspunkte sind nicht von einander zu scheiden, und so auch von beiden aus die Frage zu beurtheilen, ob es gerecht ist, neben der Einkommen- und Klassensteuer den Grundbesitz auch noch mit der Grundsteuer besonders heranzuziehen. Und von diesem Standpunkt aus ist diese Frage zu bejahen. Den richtigen Maßstab nun für die Heranziehung des Grundbesitzes giebt unser Amendement. Unser Vorschlag ist allerdings schon eine sehr wesentliche Konzession an den Grundbesitz; wir können stattdessen beweisen, daß schon nach unserem Antrage eine große Prägravation der Städte eintritt. Aber uns kommt es auf einen Kompromiß an, wir wollen nicht unbedingt mit den historisch gegebenen Verhältnissen brechen. Wir haben uns bemüht, die Mängel der Vorlage zu beseitigen, aber keineswegs das, was theoretisch richtig ist, auf die Spitze treiben wollen; wir hoffen, reifliches Nachdenken wird Sie überzeugen, daß unser Vorschlag eine geeignete Grundlage zur Ausgleichung aller Interessen darbietet.

Abg. v. Kardorff: Alle unsere direkten Steuern haben große Härten und Ungerechtigkeiten; am billigsten und gerechtesten werden wir deshalb die Kommunalsteuern ausgleichen, wenn alle Steuern nach demselben Maßstab gleichmäßig herangezogen werden. Die Regierungsvorlage ist zur Abhilfe des Uebelstandes angeeignet, da sie dem Ermessen des Kreislages eine zu große latitude gewährt.

Um 3 Uhr wird die Debatte verlag.

Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr. (Petitionen, Antrag Eberth, betreffend die Schwurgerichte und Kreisordnung.)

Deutschland.

□ Berlin, 11. November. Die heutige „Provinzial-Korrespondenz“ enthält unter der Ueberschrift „Rein Steuerzufolg“ einen Artikel, in welchem sie noch einmal den Standpunkt der Regierung in der Steuerfrage klar darlegt und namentlich auch darauf hinweist, daß sich die Regierung überhaupt nur mit Widerstreben hat entschließen können, einen Zuschlag zu den direkten Steuern zu beantragen. Die Stellung der Opposition in der Finanzfrage bleibt dagegen so vorurtheilsvoll, daß selbst ein liberales Blatt (die „Magdeb. Ztg.“) mit Rücksicht auf die Haltung eines Theiles der liberalen Partei gegenüber der von dem neuen Finanzminister vorgeschlagenen Konvertirung der Staatsschuld in eine Rente bemerkt: Opposition wird gemacht, weil und obgleich der neue Finanzminister die Pläne der liberalen Partei verwirklicht und weil man das Defizit erhalten will, um das Ministerium mehr in der Hand zu behalten und die liberale Forderung einer allgemeinen Abrüstung eher durchsetzen zu können. — Die kriegsgerichtlichen Ereignisse am Sonntag oder beinahe gesprochen die Prügelei zwischen Fortschrittler und Kassaleanern bei Gelegenheit der Volksversammlung behufs Beratung der Entwaffnungsfrage beschäftigt noch immer die Presse und giebt zugleich auch Veranlassung zum Austausch von allerlei Zärtlichkeiten zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei. Untern Andern sagt auch die „Nat.-Ztg.“ heute in einem Leitartikel der Fortschrittspartei einige derbe Wahrheiten. Sie sagt, daß die ganze Agitation der Fortschrittspartei für Abrüstung und ihre desfallsigen Volksversammlungen nichts als ein Wahlmanöver seien, ein Manöver, wodurch sich diese Partei den verloren gegangenen Kredit und die verloren gegangene Popularität wieder verschaffen wolle. Bei dieser Gelegenheit erklärt es auch die „Nat.-Ztg.“ für einen Humbug der Fortschrittspartei, wenn diese die Kassaleaner als Organe der Reaktion hinzustellen versucht. — Ein liberaler Korrespondent der „Köln. Ztg.“ ergeht sich in einem langen Kament über, daß der hiesige Geograph Kiepert seine Reise nach Egypten zu

einem Ausfluge nach Palästina in wissenschaftlichem Interesse habe benutzen wollen, daß er deshalb beim Kultusminister um eine Unterstützung von 400 Thlr. nachgesucht, daß dieser dieselbe auch beim Finanzminister befürwortet, daß der Finanzminister sie aber nicht gewährt habe. Andere Blätter reproduzieren diese Artikel und deuten dabei an, daß Herr Kiepert die Unterstützung vorenthalten worden sei, weil er zur Opposition gehöre. Herr Kiepert gehört allerdings zur Opposition und zwar der extremsten Art, denn man wird sich erinnern, daß er im Jahre 1864 nach dem dänischen Kriege die preussische Fahne als einen schwarz-weißen Lappen bezeichnet hat, trotzdem hat er von Seiten der Regierung bei deren verschäfftem Sinne keine Zurücksetzung erfahren. Er ist vielmehr u. A. vom Ministerium des Innern mit verschiedenen Aufträgen betraut worden. Von einem tendenziösen Verfahren der Regierung gegen Herrn Kiepert kann also nicht die Rede sein, wofür ja auch die Mittheilung der „Köln. Ztg.“ spricht, daß die Unterstützung vom Kultusminister befürwortet ist. Wenn aber von Seiten des Finanzministeriums eine Zurückweisung des Unterstützungsgesuches erfolgt ist, so ist dies sicher nicht aus politischen, sondern aus finanziellen Gründen geschehen.

Berlin, 12. November. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittag die Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, den Vertreter des Militär-Kabinetts Oberst v. Albedyll und den Minister des Innern Grafen Eulenburg zu Vorträgen und fuhr Mittags 12 Uhr mit dem Flügeladjutanten Major v. Alten nach Potsdam. Bei der Ankunft daselbst machte er zunächst der Königin-Wittve in Sanssouci einen Besuch, nahm hierauf die Anlagen im Park von Babelsberg in Augenschein, blickte um 3 Uhr mit dem Prinzen und der Prinzessin Karl bei der verwilligten General v. Wippen und kehrte mit den hohen Herrschaften und dem Flügeladjutanten Major v. Alten nach Aufhebung der Tafel von Potsdam nach Berlin zurück. — Der König wird, wie verlautet, am Montag der Enthüllung des Schmelzhandbildes an der Staatsschule betheiligen und dann Nachmittags 3 Uhr mit den Prinzen nach Cruden fahren.

— Wie mehreren Blättern von hier telegraphisch gemeldet wird, ist die Nachricht hannoverscher Zeitungen von einer Verletzung des Generalleutnants v. Schwarzkoppen in Hannover und des Oberleutnants Ix aus Veranlassung der Celler Denkmale-Angelegenheit völlig unbegründet.

Hannover, 10. November. (B. P. C.) Die früheren glatten Gussstahl-Geschütze der Herzoglich braunschweigischen Artillerie sind gegenwärtig bestimmt, einen weiten Weg zurückzulegen. Bekanntlich wurden dieselben schon einmal während der letzten schleswig-holsteinischen Kriege von Prinz Friedrich von Augustenburg angeliefert, als dieser eine freiwillige Anleihe im „meerumschlungenen stammverwandten Schleswig-Holstein“ zu Stande brachte. Der Prinz kam zwar nicht in die Lage, die gelieferten Geschütze verwenden zu können, und mußten diese, inzwischen durch georgene Kanonen in Braunschweig ersetzt, bis jetzt daselbst verbleiben. Vor einigen Tagen wurden die Geschütze verladen, um nach Japan expedirt zu werden und in diesem Rhythmus die Rolle zu spielen, die ihnen am Strande der Eider oder der Königsau nicht vergönnt war. — Der Gouverneur der oldenburgischen und ostfriesischen Arbeitervereine hat einen allgemeinen Arbeitertag nach Oldenburg auf den 14. November berufen. Der Reichstags-Abgeordnete für Plauen im Voigtl. Dr. Max Hirsch wird auf demselben einen Vortrag über Jura und Aufgabe der Gewerkschaften halten. — Jemlich gespannt ist man in hiesigen Kreisen auf den Ausgang des vor einiger Zeit vollzogenen Verkaufs der braunschweigischen Staatseisenbahnen an das bekannte Consortium. Von verschiedenen Seiten wurde in Erinnerung gebracht, daß Braunschweig ohne preussische Zustimmung einen derartigen Verkauf nicht vollführen könne, da der Vertrag über die Verwaltung der Bahnen zwischen der preussischen und braunschweigischen Regierung geschlossen worden war. Die Interessen Preussens werden auf das Empfindlichste durch die Veräußerung der genannten Bahnen berührt, und dürfte leicht der ganze Kauf rückgängig werden, falls die preussische Regierung Gebrauch von dem ihr zustehenden Rechte machte und einen nachträglichen Widerspruch dagegen einlegte.

Koblenz, 11. November. Der Fürst von Hohenzollern und Fürst Karl von Rumänien sind heute zum Besuch der Königin Augusta hier eingetroffen. Die Vermählung des Fürsten Karl findet Montag den 15. d. im Schlosse Newied statt.

Bremen, 11. November. Die Bürgerschaft hat beschlossen: den Antrag der Deputation, betreffend die neue Vergrößerung der Wafins und die Errichtung von Trockendocks für den Lloyd zu genehmigen, sich jedoch das Verkaufsrecht vorzubehalten für den Fall, daß der Lloyd den abgetretenen Staatsgrund wieder verkaufen sollte.

Schwerin, 10. November. In dem Ent-

wurde einer Verordnung, betreffend die indirekten Steuern, welcher heute den in Sternberg versammelten Ständen vorgelegt wird, ist von dem Prinzip der Zugrundelegung einer allgemeinen Einkommensteuer und der Kombination derselben mit verschiedenen Fiskalsteuern abgegangen und ein Verfahren proponirt, wodurch die Steuerkraft des Landes nur mittelst Fiskalsteuern in Anspruch genommen werden soll. Unter den Fiskalsteuern der Vorlage hat eine Hufensteuer nicht wieder Aufnahme gefunden und ist das Prinzip der Klassifikation der Steuern vom Handel und Gewerbe verlassen und für letzteres dasjenige der Einschätzung substituiert. Die Fiskalsteuern nun, welche nach dem jetzigen Vorschlage der Regierung in Gemäßheit der Bestimmungen der auf dem Landtage zu beratenden Verordnung erhoben werden sollen, sind 1) eine Viehsteuer vom Betrieb der Landwirtschaft und sonstiger Viehhaltung, 2) eine Steuer von Pacht-Einnahmen, 3) eine Steuer von Wohnhäusern, 4) eine Gewerbesteuer, 5) eine Besoldungssteuer von Gehältern, Pensionen, Pfründen, 6) eine Erwerbssteuer von dem Erwerbe aus der Ausübung einer Kunst oder Wissenschaft, sowie aus höheren Privatdienstverhältnissen, 7) eine Lohnsteuer von dem Verdienste aus geringerer Lohnarbeit, 8) eine Zinsensteuer von der Einnahme aus Zinsen, Renten, Dividenden und Anlagungen.

Sternberg, 10. November. Der Landtag wurde in herkömmlicher Weise eröffnet. Die Großherzoglichen Landtagskommissionen, Ministerpräsident Graf Bassewitz, Staatsrath v. Müller und Staatsrath von Hammerstein sind von Schwerin resp. von Neustrelitz hier eingetroffen. Die mecklenburg-schwerinschen Propositionen betreffen 1) die ordentliche Kontribution, 2) die Bedürfnisse der allgemeinen Regimentskasse und 3) die Reform der inneren Steuerlegislation.

Ausland.

Wien, 9. November. Im Süden von Cattaro haben unsere Truppen ziemlich ausgeräumt und den Aufstand niedergeschlagen, im Norden aber, wo der Schwerpunkt der Insurrektion und der strategische Schwerpunkt liegt, haben noch keine entscheidenden militärischen Operationen begonnen. Uebrigens darf man nicht glauben, daß nunmehr, nachdem die Insurgenten geschlagen sind, südlich von Cattaro Alles in der Ordnung sei. Es sieht dort, wie überall, wo ein Guerillakrieg gewüthet hat, noch immer grauenvoll genug aus, und es ist noch weit bis zur Wiederherstellung der Ordnung. Graf Auersperg hat am 6. d. das Kommando übernommen, sein Hauptquartier befindet sich in Dubua. Unter den zahlreichen gefangenen Insurgenten befinden sich zwei serbische Offiziere, mehrere Popen und Naboovich, einer der Chefs der Insurrektion nebst dem Bürgermeister von Nikano, Ivanovich. Sie werden sämtlich standrechtlich behandelt. Die Insurgenten fahren fort, sich gegen die Gefangenen kammbarisch zu benehmen; sie reißen ihnen die Zungen aus und schneiden ihnen Nasen und Ohren ab. Es wurden Leichname unserer Soldaten gefunden, denen die Füße und die Arme abgeschnitten waren.

Brüssel, 9. November. Die hiesige Königl. Akademie für Medizin hat so eben Herrn Dr. v. Gräfe in Berlin zum auswärtigen Ehrenmitgliede erhoben und Herrn Dr. Eiman ebenfalls zum korrespondirenden Mitglied ernannt.

Paris, 11. November. „Rappel“ meldet, daß gestern Beaumont, Flourens, Gambon, Rochefort nach London abgereist sind, um Ledru Rollin zu bewegen, nach Paris zu kommen. Derselben Journal zufolge hätte Carnot die Annahme einer Kandidatur abgelehnt.

San Roffore, 11. November. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet stetig fort, sowohl was die Frieseln als die Brustbeschwerden betrifft.

Madrid, 11. November. Das Urtheil gegen die der Aufbruchsstimmung und des Hochverrathes angeklagten Deputirten ist ergangen. Dasselbe lautet gegen Calmo und Sumer y Capdevilla (beide auf französischem Boden) auf Todesstrafe, gegen Ameller auf lebenslängliche Verbannung und gegen Saracura auf zwölfjährige Einschließung.

Lissabon, 7. November. Die portugiesische Regierung hat den Landesbischofen auf ihre Anfrage die Erklärung zukommen lassen, daß ihrer Reise nach Rom zum Konklave nichts im Wege stünde, daß ihnen aber keine Staatsunterstützung zu diesem Zwecke gewährt werden könne. In Folge dessen glaubt man, daß von den 16 Landesbischofen nur zwei sich zur Reise nach Rom entschließen werden.

Kopenhagen, 9. November. Auf der hiesigen inneren Rinde liegen zur Zeit drei russische Schraubenschiffen, die nach dem Amur bestimmt sind.

Aus Konstantinopel, 7. November. wird der „Presse“ telegraphirt: „Eine peremtorische Erläuterung, sich über die im zweiten Beirathsreiben gestellten Forderungen in unzweideutiger Weise auszusprechen, wurde an den Rhebive gesendet. Morgen wird der Ueberbringer dieses Ultimatus nach Alexandria mit der Rücküberführung des Rhebive erwartet. Konzeptionen in den Finanzfragen sind weder angeboten noch beabsichtigt.“

— Laut „Turquie“ wäre am 5. November ein Dampfer von Alexandria mit der Antwort des Vizekönigs nach Konstantinopel abgefertigt worden.

Dir-el-Kaur, 10. November. Der Kronprinz von Preußen hat im Laufe des heutigen Tages Aufschübe in den Libanon gemacht und verbringt die Nacht hier selbst bei dem Häuptling dieses Gebiets. Ueberall wurde der Prinz von den Druzen und von

der christlichen Bevölkerung mit Freudenbezeugungen empfangen.

Einem Privatbriefe aus Japan entnimmt die „Ref.-Ztg.“, daß bei einem Tefsun, welcher in der zweiten Hälfte des Monats August dort wüthete, die norddeutsche Korvette „Medusa“ auf der Rinde von Jofohama durch ein in's Treiben gekommenes Schiff erheblichen Schaden, namentlich an den Booten, erlitten hat; Menschen sind dabei nicht verletzt worden. Gleichzeitig jedoch ist ein anderer, sehr bedauerlicher Unfall vorgekommen. Der Kapitän der „Medusa“, nämlich hatte Tags vorher ein kleines Dampfboot, welches einem Kaufmann in Jofohama gehörte, auf eine Tour nach dem nahe gelegenen Jeddo mitgenommen; als die „Medusa“ am andern Morgen früh nach Jofohama zurückkehrte, konnte das kleine Fahrzeug nicht schnell genug folgen und wurde von dem hereinbrechenden Tefsun auf den Strand getrieben, wobei leider ein Mann von der Besatzung der „Medusa“, Namens Weisel, das Leben verlor; den übrigen Leuten gelang es mit Mühe, sich zu retten. Auch außerdem, auf dem Wasser sowohl wie am Lande, hat der Sturm vielen Schaden angerichtet. Der Prinz Alfred von England, Herzog von Edinburgh, welcher mit der Fregatte „Galatea“ eine Reise um die Welt machte, hat während seiner Anwesenheit in Jofohama in dem Hotel der englischen Gesandtschaft eine Tour abgehalten und dabei die Offiziere der „Medusa“ besonders bevorzugt.

Domstern.

Stettin, 12. November. Im Auftrage der Mitglieder des „allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“ ladet Herr Kumborski zu der bereits gestern erwähnten „großen Volksversammlung“ zur Besprechung der Forderungen, am morgen Abend 8 Uhr im Lokale der Grünhofbrauerei ein.

— In Folge des eingetretenen gelinden Frostes hat ein hiesiger Befrachter es heute bereits vorgezogen, eine ziemlich bedeutende Quantität Rohseisen anstatt in Kähnen direkt per Bahn nach Schlesien zu verladen, indem er befürchtet, daß stärkere Fröste das rechtzeitige Eintreffen der Waare auf dem Wasserwege hindern könnten. Uebrigens werden hier in nächster Zeit noch ziemlich bedeutende Eisenabladungen aus England erwartet.

— Dem Rechtsanwalt und Notar Heller in Bergen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Hanau gestattet worden.

— Betriebs-Einnahmen, I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Oktober 1869 193,517 Thlr., im Monat Oktober 1868 189,362 Thaler, mithin im Monat Oktober 1869 mehr 4155 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 160,337 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Oktober 1869 39,386 Thlr., im Monat Oktober 1868 40,967 Thlr., mithin im Monat Oktober 1869 mehr 1581 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 35,950 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Stolp: im Monat Oktober 1869 8183 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Oktober 1869 50,408 Thlr., im Monat Oktober 1868 51,831 Thlr., mithin im Monat Oktober 1869 weniger 1423 Thlr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 weniger 2774 Thaler.

— Die Hauptübersicht von dem Vermögenszustande der Elementar-Schullehrer-Witwen-Anstalt des Regimentsbezirks Stettin nach der für das Jahr 1868 abgelegten Rechnung ergibt einen Bestand an baar von 1443 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., an Alts von 116,540 Thlr., zusammen also 117,983 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. und an Resten 232 Thlr.

— In nächster Zeit wird auch in dem Devantier-Lokale vor dem Königsthor eine Schauspielergesellschaft aus Wriegsen a. D. einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen.

— Der Regierungsassessor v. Podewils ist von der Königl. Regierung zu Bromberg an die hiesige Regierung versetzt.

— Im hiesigen Appellationsgerichtsbezirk ist: Befördert: der Appellationsgerichts-Referendarius Preußner zum Gerichts-Assessor. Angestellt: der Rechtskandidat v. Dewitz als Auskultator bei dem Kreisgericht zu Stargard. Versetzt: der Auskultator Dr. Zienert aus dem Departement des Kammergerichts in das diesseitige. Ausgeschieden: der Auskultator v. Wittgenstein Befuß des Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Posen.

— In Grabow a. D. ist der bisherige Predigamt-Kandidat Lühner als Hülfsprediger angestellt und in dieses Amt eingeführt. — Die definitive Anstellung des Schulamts-Kandidaten Heinrich Müller als ordentlichen Lehrers am Gymnasium zu Cöslin ist genehmigt. — An der höheren Rechtsschule in Poyris sind die Lehrerinnen Karfch und der Lehrer Müller, ferner ist in Poyris der Lehrer Schulz, in Anclam der provisorische Lehrer Bliese, in Gülhrow der provisorische Lehrer Dohberghal, in Banzin der provisorische Lehrer Moldenhauer in Darjow der provisorische Lehrer Wendt und in Labes der provisorische Lehrer Röhlig fest angestellt.

— **Dennitz, 10. November.** Dem Wirthschafts-Org Georg Stöckl, 21 Jahre alt, gebürtig aus Rostock, i. Z. in Rottmannshagen, und dem Gärtner Friedrich Pegler dafelbst, letzterer 31 Jahre alt, aus Remplin in Mecklenburg-Strelitz gebürtig, ist für die am 27. April cr. in Gemeinschaft mit dem Predigamt-Kandidaten Paasche bewirkte Lebensrettung des Gutsinspektors Hagig vom Tode des Ertrinkens, von Sr. Maj. dem Könige die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr, dem Kandidaten Paasche dagegen

die Rettungs-Medaille verliehen worden. — Der Holzmeyer Boje zu Golschen hatte vor einigen Tagen das Unglück, beim Fällen von Bäumen von den Ästen einer riesigen Eiche, beim Umstürzen derselben, erfaßt und sofort erschlagen zu werden. — Ein Unglück selbener Art ereignete sich am 2. d. M. in der Behausung des Bauernhofbesizers Dietrich zu Hohenmücken. Die Dienstmagd hatte Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im Kochofen in der Stube in einem großen Topf Kaffee gekocht und denselben mit seinem stehenden Inhalte auf den Fußboden geseht und sich demnächst auf wenige Sekunden zur nahen Küche begeben, um eine Kaffeekanne heranzuholen. In demselben Augenblicke war der 3jährige Sohn des Dietrich, welcher mit noch mehreren Kindern in derselben Stube spielte, rücklings gehend in den Topf gefallen und hatte sich dadurch eine so erhebliche Verbrühung des Unterleibes zugezogen, daß das Kind, trotz der schnelligst herbeigeholten ärztlichen Hülfe, zwei Tage später unter den fürchterlichen Schmerzen verstarb. Die Eltern sind trotzlos über den Verlust ihres Lieblings, der sie um schmerzlicher trifft, als sie fast gleichzeitig noch den Tod ihrer ältesten Tochter, welche der Nagenbräune erlag, betrauern. Die Dienstmagd, welche durch ihre Unachtsamkeit das Unglück herbeigeführt, ist der Verzeihung nahe. — Vergeblich bemühen sich unsere Landwirthe, den Ursprung resp. die Ursachen der seit mehreren Wochen im Kreise grassirenden Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh zu erforschen. Von den 18 insigirten Ortschaften liegen mehrere in der Nähe der königlichen Forsten und man glaubte hier die Spur der Entsehung der Krankheit gefunden zu haben, indem die betreffenden Viehbefizer sich überzeugt hielten, daß ihre Kinder von den Rehen und Hirschen, mit denen ist oft gemeinschaftlich weiden, angefleht seien. Eine in Folge dessen angestellte Recherche seitens des Forstjägers hat aber den gänzligen Grund dieser Annahme ergeben, da nach seiner Auslassung die gedachte Krankheit beim Rehwild noch niemals wahrgenommen ist, die Rehe des fraglichen Reviers im übrigen auch ganz gesund befunden worden sind.

Neuwar, 11. Novbr. Zu den gewiß seltenen Fällen einer Vererbung gehört wohl die in diesen Tagen hier vollzogene Trauung der 72jährigen Bootschiffer-Witwe Lorenz mit einem Witwer von 59 Jahren, welcher ebenfalls Bootschiffer ist. Die Witwe septe trotz ihres hohen Alters nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihres ersten Mannes das Gewerbe desselben fort, bestehend aus einem Handel mit reinem Topfgeschirre, zu deren Fortschaffung sie sich eines kleinen Handelsbootes bediente, und damit Sturm und Unwetter nicht achtend, die Küsten des Haffs bis Nügen besuchte.

Colberg, 10. November. Unser Schiffsrettungswesen läßt leider noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Es ist schon öfter vorgekommen, und dient hier eigentlich als Regel, daß das aus unserm Hafen stationirte Francis-Rettungsboot zu spät eintrifft, und damit seine Aufgabe, den Schiffbrüchigen Rettung und Hülfe zu gewähren, vollkommen verliert. Auch gestern soll das Boot e. t. eingetroffen sein, als die mit dem Tode bedrohte Schiffsmannschaft schon durch eigene Anstrengung in erbarmungswürdigem Zustande bereits am Lande war. Die Aalenkanone zum Werfen der Rettungsleine ist gar nicht in Thätigkeit gekommen, weil, wie man sagt, der Schlüssel zu deren Aufbewahrungsorte nicht aufzufinden gewesen. Letzteres lassen wir dahingestellt, müssen uns aber den Rath gestatten, da wo es Menschenleben gilt, nicht nur sorgsam zu sein, sondern auch mit Thatkraft und Energie zu handeln. — Unser Gymnasium und unsere Realschule 1. D. haben in diesen Tagen vom H. Kaufmann Herrmann Baer aus Chicago in Nordamerika ein werthvolles Geschenk erhalten. Derselbe hat auf seinen Reisen in Amerika schöne Exemplare von Mineralien, besonders Erzkrusen gesammelt und legt bei einem Besuche in seiner Vaterstadt Colberg, in deren Stadtschule er seinen ersten Unterricht erhielt, der Anstalt, die sich aus der Stadtschule entwickelt hat, eine Sammlung von 64 Nummern zum Geschenk gemacht. Die Exemplare sind so schön, daß sie ein ausgezeichnetes Lehrmittel für den Unterricht in der Mineralogie gewähren; auch dem ungebildeten Auge müssen die gewaltigen Krystalle das Gesetz der Formation zur klaren Anschauung bringen. Außerdem hat Herr Baer der Bibliothek die Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges von Duplant in 3 großen Quartbänden und eine große Zahl Münzen europäischer und amerikanischer Staaten geschenkt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) „Aschenbrödel“, Lustspiel in 4 Akten. Wie vorausgesehen war, hatte das Debüt des Fräulein Bätke das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Frä. Bätke spielte die Elstriede mit beinahe größtem Verständnis als früher, und wenn ihre Darstellung durch siebenmaligen stürmischen Hervorruf ausgezeichnet wurde, so ist der Künstlerin damit der sichere Beweis gegeben, daß ihr erneuertes Engagement allgemeine Zustimmung findet. Unterstützt wurde Frä. Bätke ganz vortrefflich durch die Herren Knorr (Graf Rothberg), Benemann (Graf Albrecht), Meubert (Dr. Beltrulus), Gerstel (Magister) und die Damen Giers (Ulrich), Beringer (Kunigunde). Bei der großen Beliebtheit des Stüdes, welches hier ganz vorzüglich dargestellt wird, läßt sich eine baldige Wiederholung desselben wohl empfehlen.

Bermischtes.

Berlin. v. Zastrow hat, nach der „Tribüne“,

am Sonnabend die Nichtigkeitbeschwerde gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes angemeldet und hierdurch vorläufig den Eintritt der Rechtskraft des Erkenntnisses, welches am zehnten Tage nach Fällung desselben erfolgt wäre, sowie seine Abführung in ein Zuchthaus inhibirt. Sobald die Nichtigkeitbeschwerde schriftlich von ihm oder seinem Defensor gerechtfertigt worden ist, gegen die Akten an das Ober-Tribunal, welches durch Urteil festsetzt, ob die event. Gründe für die Nichtigkeitbeschwerde gerechtfertigt sind oder nicht. Nur ein Formfehler oder vorgekommene Verletzungen der bestehenden Prozeßvorschriften würden eine Vernichtung des Schwurgerichtserkenntnisses und die Verweisung der Sache vor ein neues, hier zu bildendes Schwurgericht nach sich ziehen. Bis zur Entscheidung der Sache bleibt v. Zastrow in der Stadtvogtei detinert.

Bromberg. Nach einer hier verbreiteten Mittheilung haben sich am Donnerstag voriger Woche die beiden Dicht-Gebrüder Gander, welche seit längerer Zeit den Inowraclawer Kreis durch Raub und Diebstahl unsicher gemacht hatten, in einem Dorfe bei Dr. Neuborf erschossen. Sie befanden sich in einem einzeln stehenden Hause, ihr Aufenthalt war verrathen, das Haus wurde durch Mannschaften umstellt, so daß die Spitzbuben keinen Ausweg sahen und sich den Tod gaben.

Neuwedel. Um zu der auf den 7. d. anberaumt gewesenen Hochzeit seiner Tochter Bische vom nahen Ancken zu helen, begab sich ein Hausmann des Gutes Schönau mit seinem Sohne trotz des Schneewetters am Sonnabend gegen Abend auf den Weg. Der Bräutigam und noch ein anderer Mann, welche zur Gesellschaft mitgehen wollten, kehrten bald wieder um, da sie mit den anderen Beiden in dem tiefen Schnee nicht Schritt halten konnten. Als am spätem Abend die ersten genannten Personen noch nicht zurückgekehrt waren, ging man aus, sie zu suchen, fand sie aber nicht. Der am 8. d. Vormittags wiederholte Versuch ergab leider, daß beide Männer am Abend vorher nicht wohl gekommen waren, sondern in der dunklen Nacht und in dem tiefen Schnee den aufgefundenen Spuren nach in einem Kreise herumgegangen sein mußten, bis sie zuletzt aus Ermattung nicht mehr gehen konnten. Man fand Vater und Sohn in finsterner Stellung — erfroren! Während die Russen bereits sich zu Aufsuchen eingekunden hatten, trug man die Leichen der Verunglückten ins Haus.

Dresden. Unser nachbarliches Teplitz hat abermals neuen, wenn auch gerade nicht sehr ergöglichen Stoff zu neuen Betrachtungen geliefert. In einer dastigen Gastwirtschaft wetteile nämlich ein Tischlermeister aus Zuckmantel mit einem anderen Wasse, daß er 25 Leberwürste und 10 Stück Semmeln verzehren oder 10 Gulden Bettelgebühren zahlen wolle. So ging los; aber bei der 23. Wurst und der 8. Semmel mußte der Tischlermeister seine Wette verloren geben, er konnte nicht mehr weiter essen. Er verlor aber nicht nur die Wette, sondern büßte auch noch in Folge derselben sein Leben ein, indem er Tags darauf verschied. Der Andere hatte natürlich die Wette gewonnen, ob er aber die zehn Gulden erhalten, wissen wir nicht.

— Professor E. H. Peters am Hamilton-College zu Clinton im Staate Newyork, welcher seit 1861 bereits 8 Planeten entdeckt, hat am 9. Oktober d. J. im Sternbilde der Fische seinen neunten Planeten gefunden, wodurch die Zahl der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter auf 109 und die aller bekannten Planeten auf 117 gestiegen ist.

— In der Birth of Forth, ungefähr 12 Meilen von Edinburgh, wurde am 4. d. ein Walfisch von ungewöhnlicher Größe erlegt. Er mißt 80 Fuß in Länge und 34 Fuß im Umfange, und zwischen den Rinnlenden 17 Fuß 10 Zoll. Der Fang des Thieres, das sich in leichtes Wasser verirrt hatte, erregt großes Interesse, daß die North-Brillish Eisenbahn sich veranlaßt sieht, von Edinburgh und Umgegend Extrazüge nach der dem Orte, wo das todt Thier liegt, zunächst liegenden Station abgehen zu lassen.

— In Newcastle-on-Tyne stürzte dieser Tage eine im Bau begriffene Methodisten-Kapelle ein, wodurch ein Maurer erschlagen und ein anderer so erheblich verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. November. Wetter schön. Nacht — 30° R. Wind NW. Temperatur Mittags + 2° R. Weizen loco und nahe T rmine unverändert, spätere etwas fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 56 bis 62 1/2, bunt poln. 57—60 1/2, weiß, ungar. 54—62 1/2, 83—85 Pfd. per November 62 1/2, pr. Frühjahr 63 1/2, 64 bez. u. Br., 63 1/2, 64, pr. Mai-Juni 65 1/2, 66 Br.

Roggen loco schwer veräußert, Termine unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 77—78 Pfd. 44—45 1/2, besserer 45 1/2—46 1/2, 47—47 1/2, pr. November 46 1/2, 47 bez., Br. u. Ob., pr. November-Dezember 45 1/2, pr. Frühjahr 44 1/2, 45 bez., 44 1/2, Br. u. Ob., Mai-Juni 46 1/2 bez.

Gerste loco, pr. 1750 Pfd. loco Oberbruch 37 1/2 bis 39 1/2, Märter 36—38 1/2, Hafer loco, pr. 1800 Pfd. loco 26 bis 27 1/2, 47 bis 50 Pfd. pr. Frühjahr 27 1/2 bez. u. Br.

Erbisen ohne Geschäft. Petroleum loco 8 1/2, 1 bez., pr. November-Dezember 8 1/2, 1 bez., pr. November-Januar 8 1/2, 1 bez., Januar-Februar 8 1/2, 1 bez.

Rabbi verändert, loco 12 1/2, 1 bez., pr. Novbr. 12 1/2, 1 bez., 1/2, Ob., November-Dezember 12, April-Mai 12 1/2, 1/2, 1 bez., u. Ob.

Spiritus loco, loco ohne Faß 14 1/2, 1 bez., pr. November ohne Faß 14 1/2, 1 bez., mit Faß 14 1/2, 1 bez., pr. Novbr.-Dezember 14 1/2, 1 bez., Frühjahr 14 1/2, 1/2, 1 bez., Mai-Juni 15 1/2, 1 bez.

Angemeldet: 200 Ctr. Rabbi. Regalirungs-Preise: Weizen 62, Roggen 46 1/2, Rabbi 12 1/2, Spiritus 14 1/2.

Von dem Kampf zwischen ihm und Ella war längere Zeit zwischen beiden nicht die Rede gewesen. Ella's wildes Wesen erschien in Steinfeld's Nähe wunderbar, sie konnte schweigend still sitzen, ja sogar mit einer Arbeit in der Hand, woran hundertjährige Augen indes niemals einen Fortschritt bemerkten. Steinfeld machte sich in einem ungehörigen Moment darauf aufmerksam und schob diese günstige Veränderung auf den Umgang mit mir. Mein kühnes Kopfschütteln nahm er für beschwerliches Ablehnen. Ach, es hatte einen anderen Sinn.

In unbewachten Augenblicken waren Ella Andeutungen entschlüpft, welche mir nur zu deutlich sagten, daß diese angenehme Sanftmuth, dieses scheinbare Sichfügen in seine Wünsche ein tief angelegtes Spiel seien, ihn ganz zu unterjochen. „Wenn er mich nur erst liebt,“ hatte sie ein andermal gesagt, „dann ist er verloren!“ und dabei hatte sie gelacht, daß mir's Herz zerschneit und ein tiefes Wehe darin zurück blieb. Wenn er mich nur erst liebte, mußte ich ihr nachdenken, o wenn er mich einst liebte! — Ich wandte mich gewaltig von diesem Gedanken ab, den ich durchzudenken nicht wagte, aber wenn ich die Blicke Steinfeld's vergleichend von der Einen zur Andern gleiten ließ, dann erbeute ich in der Furcht, daß Ella's Schönheit über meine Liebe triumphiren könne, und wußte doch, daß er elend werden müßte. Zuweilen trieb es mich, ihn zu warnen, und doch ließ mein Herz mich schweigend harren, wie seine Wacht fallen werde. So ging es bis in den Winter hinein. Tausendmal wollte ich den verderblichen Kreis fliehen und immer wieder zog es mich hinein. Und ich sah, wie ihre erkünstelte Sanftmuth

ihn bezauberte, wie sein gerades edles Herz an Verstellung nicht dachte, und mehr und mehr verzehrte mich die Angst. Sie glaubten, meine Blässe, meine Trauer komme vom ewigen Sigen und Schreiben, und Steinfeld drang wiederholt in mich, ich sollte meinem Dasein erklären, daß das nicht so fortgehen könne. Und einmal, da mich's wieder hinauftrieb, zu sehen, wie die verderblichen Fäden sich um sein argloses Herz legten — da kam er die Treppe herunter gestürzt — wir trafen unten zusammen, er blieb stehen. Sein Auge glühte aufgeregt, er sah meine beiden Hände und presste sie gegen seine Brust.

„Mädchen,“ sagte er mit leidenschaftlich bebender Stimme, „reines, heiliges, süßes Kind, es ist geschehen, ich habe mich dem Dämon verschrieben.“ Es war halb Scherz, halb Ahnung der Wahrheit, was ihn so reden ließ, ich fühlte, wie alles Blut aus meinen Wangen wich, das Entsetzen mochte aus meinen Blicken auf ihn eindringen, er erschrak und wollte mich halten — doch ich winkte ihn zurück und suchte die Thür meines Zimmers, fliehend wie vor dem Streich des Todes, der auch in meinem Herzen saß.

Und so verbanden sie sich schnell, denn Steinfeld hatte eben einen Ruf nach der Hauptstadt erhalten, und Ella liebte das Warten nicht. Ich habe beide nicht wiedergesehen.

Eine Krankheit isolirte mich wohlthätig die nächsten Wochen — dann schrieb ich weiter an meines Onkels Enzyklopädie, bis er nach mehreren Jahren an einem nervösen Fieber verschied, und die noch unvollendeten Schätze seines Denkens und unserer Arbeit in einen Kasten gethan worden, eine Speise für Moder und Motten.

„Und nun,“ setzte sie nach längerem Schweigen, sich Erich mit liebevoller Freundlichkeit zuwendend, hinzu, „nun habe auch ich meinen Theil am Glücke des Lebens erhalten, in der Liebe des Sohnes jenes Mannes,

dessen Leben zu schmücken ich so freudig zur Aufgabe des meigenen hätte machen wollen.“

Er hielt ihre Hand mit warmem Druck in der seinen, und in schweigender Harmonie ruhten ihre Blicke auf dem Bilde des Verstorbenen. Sie waren so tief in Gedanken versunken, daß sie es nicht gewahrten, wie sich die Thür leise öffnete und ein goldblondiger Mädchenkopf hereinschaute. Erst als den rothigen Lippen der Lauschenden ein verdrüßliches „o Himmel!“ entschlüpfte, schauten sie sich um.

„Ah, Elisabeth!“ rief Erwin freundlich und ging ihr entgegen, „willkommen mein Kind! aber sage, was treibt Dich aus dem Kreise der Deinen gerade heute zu mir?“

„Denk Dir, Tante Erwin, sie schlafen schon Alle,“ klagte das liebliche Kind, „am Weihnachtsabend! Kaum eine halbe Stunde Schlaf opferst sie dem Feste, auf das man sich immer das ganze Jahr lang freut. Da sagst du, ich geh' zu Tante Erwin, die schläft gewiß nicht und sitzt doch ganz allein. Mit dem Schlafen sein —“ sie warf einen neugierigen, nicht allzufreundlichen Blick auf den unvermutheten Gesellschaften, der still bei Seite stand. „Ach, der blasse Affessor,“ flüsterte sie Erwin zu, „was thut denn der bei Dir?“

„Elisabeth,“ entgegnete diese, „zur Belohnung für Dein Kommen sollst Du wissen, daß er der Sohn eines Jugendfreundes ist und sich in meine mütterliche Obhut begeben hat.“

„Und ist Dir das lieb?“ flüsterte sie wieder und sandte dann noch einen widerstrebenden Blick zu ihm hinüber.

„Von ganzem Herzen,“ bekräftigte Erwin und stellte die jungen Leute einander vor. Während Elisabeth sich vor Erich verneigte, löste sie die Bänder ihres Hutes und die Halen ihres kostbaren Pelzes, und aus der Verpuppung enthielte sich eine feine, herrliche Gestalt, deren buntes schillerndes Seidenkleid im Kerzenlicht

erglänzte, wie von Silberreiß überschüttet. Sie schüttelte die blonden Locken zurecht und reichte „Tante Erwin“ beide Hände hin. „Aber nun müssen wir den Gottlieb nach Hause schicken,“ sagte sie, „denn es ist richtig wieder reigend bei Dir. Ich muß Alles sehen und habe Dir so viel zu erzählen.“ Sie sprang zur Thür. „Gottlieb!“ rief sie hinaus, „geh' nur nach Hause und komme um — um?“ wandte sie sich, bittend ihre Hand nach Erwin ausstreckend.

„Gar nicht,“ entschied diese lächelnd, „denn Du schläfst hier und gehst erst morgen früh nach Hause.“

„Du himmlische Erwin!“ rief Elisabeth jubelnd und erdrückte Erwin fast in ihrer Umschlüpfung. „Wie lange habe ich schon gewünscht, einmal so recht tief in die Nacht hinein mit Dir zu plaudern, denn immer hatt' ich nicht genug, wenn ich von Dir ging. Ocht er bald?“ flüsterte sie wieder in Erwin's Ohr, die sie nun ernsthaft bedeutete, sich mit Erich's Gegenwart zufriedenzugeben.

„Komm,“ sagte sie und führte Elisabeth zu ihm hin, „gib ihm die Hand, er ist mein Sohn.“

Elisabeth that es zögernd, während sie ihn betrachtete wie ein Kind den Schornsteinfeger, dem man es nöthigt müthig ins Auge zu schauen. „Ich hätte mir Deine Söhne ganz anders gedacht,“ sprach sie sinnend.

„Und darf ich wohl fragen, mein Fräulein, wie ein Sohn Erwin's aussehen sollte?“ fragte Erich lächelnd.

„Das weiß ich nicht so genau,“ erwiderte sie, „aber jedenfalls muß er hellen Blick und frische Backen haben.“ Wie erschrocken über ihre eigenen Worte sah sie zu Erwin hinüber, die ernst vor sich niederblickte. „O sei nicht böse,“ flehte sie leise und küßte ihre Hände, „warum hat er mich gefragt. Und nun laß mich Deinen Baum beschauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Protest.

In der Bär erderrückung am Sonnabend, ist auf überzeugende Weise nachgewiesen, daß der Plan der städtischen Behörden, die Befestigung der Festungswerke um Stettin mit einem Opfer von 4 Millionen Thalern zu erkaufen, weit entfernt, die Einwohner Stettins aus ihrer jetzt vielfach gedrückten Lage zu befreien, sie vielmehr mit unerhörten Abgaben belasten. In allen die kommunal-Abgaben für das nächste Menschenalter auf das Dreifache bis Vierfache ihres jetzigen Betrages steigern würde, der Art, daß, wer jetzt 12 \mathcal{R} jährlich zu zahlen hat, künftig 36 \mathcal{R} bis 48 \mathcal{R} jährlich zu zahlen haben würde. Die Gefahr dieses beschlossenen Kaufes ist um so größer, als viele der Herren Stadtverordneten und Stadträthe Grundstücke in den Rayons besitzen und durch Befestigung der Festungswerke Vorthelle in Aussicht haben, welche für ihre Personen die Nothwendigkeit gänzlich in Schatten stellen, welche uns andern Bürger bedrohen.

Die Bürgererversammlung hat bei dieser Sachlage einstimmig beschlossen, einen Protest in der Bürgerschaft circuliren zu lassen, der von vorne herein gegen das Mitstimmen solcher Mitglieder Verwahrung einlegt, welche an der Befestigung der Festungswerke ein gesondertes Privat-Interesse besitzen. Der Wortlaut des Protestes ist in der Versammlung genehmigt und wird in den nächsten Tagen ein Exemplar desselben für jedes Haus an den Herren Hausbesitzer gelangt werden, mit der Bitte, den Protest nicht nur selbst zu unterschreiben, sondern ihn auch den kommunalsteuer zahlenden Herren Mietheern, bezüglich den betreffenden, Damen, zu überreichen und ihn von diesen unterschreiben zu lassen. Der Protest wird in einigen Tagen demnach durch den Boten wieder abgeholt werden.

Mitbürger! Die Frage, welche an uns herantritt, ist eine ernste, welche über das Wohl und Wehe unserer Stadt auf Menschengefehrer hinaus bestimmen wird. Zeigen wir, daß wir dieselbe mit Ruhe, aber auch mit der Festigkeit und der Beharrlichkeit zu verfolgen wissen, wie sie Männern geziemend. Die städtischen Behörden werden, daran mögen wir nicht zweifeln, zur rechten Zeit innehalten, wenn sie den entschiedenen Willen der Bürger erfahren und wenn nicht, nun, so haben wir im Staate noch vorgelegte Behörden, welche uns zu unserm Rechte verhelfen werden. Zunächst aber und jetzt ist es unsere Pflicht, daß jeder das Seine thue, daß wir Mann für Mann den obigen Protest unterschreiben und durch die Zahl der Unterschriften beweisen, daß die ganze Bevölkerung Stettins mit wenigen Ausnahmen auf unserer Seite steht und den Kauf der Festungswerke um 4 Millionen als zu gewagt verweist.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elise Geißler mit dem Fleischermeister Herrn Ferd. Brand (Stettin-Sargard). — Fräulein Auguste Domath mit dem Restaurateur Herrn August Frig (Greifenhagen-Stettin). — Fräulein Helene Arendt mit dem Kaufmann Herrn Franz Bollmer (Angermünde-Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Zuther (Stettin). — Herrn C. Dümratz (Sargard).

Verstorben: Frau Amalie Braack geb. Wimmer (Grabow). — Fräul. Anna Barchmin (Eddeln). — Tochter Bertha des Herrn C. Möller (Straßburg).

Termine vom 15. bis incl. 20. November.

- In Substitutionsfachen.**
15. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 6 in Neu-Barnow der Kolonist Wallentin'schen Gesele.
 15. Kr.-Ger. Sargard. Grundstück Nr. 46 daselbst des Stellmachers Carl Lubow. Pfl.
 15. Kr.-Ger. Comm. Gollnow. Grundstück Nr. 4a zu Fürstentlage der unverheiratheten Louise Urban.
 15. Kr.-Ger.-Put. Pritz. Grundstück Nr. 14 in Eddelnhofel der Erben des Eigenthümers Christian Plann.
 16. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 5 der Ulrichstr. (Bredower-Antheil) des Arbeiters Johann Carl Knaack.
 17. Kr.-Ger. Anklam. Das zur Kaufmann Wolf's Cohn'schen Kontorsmasse gehörige Hausgrundstück nebst Wallgarten daselbst.
 18. Kr.-Ger. Comm. Stepenitz. Erbpachtgrundstück Nr. 3 zu Sandhoff des Kaufmanns Joach. Fr. Glamm und dessen Kinder.

18. Kr.-Ger. Comm. Wollin. Wohnhaus Fließstraße 451a nebst Zubehör daselbst des Gärtners Wobbermin.
18. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück des Aug. Friedrich Ademann in Greflow.
19. Kr.-Ger. Anklam. Hausgrundstück Nr. 481 der Papestrasse daselbst des Tischlermeisters Joh. Fr. Behrendt.
19. Kr.-Ger. Comm. Jakobshagen. Das in Ball belegene Grundstück des Eigenthümers Fr. Wendt.
19. Kr.-Ger. Comm. Gollnow. Antheil des Ackerbauers Fr. Wilh. Wajl an dem daselbst belegenen Garten Nr. 182b.
20. Kr.-Ger. Comm. Jakobshagen. Bädnergrundstück Nr. 16 zu Gintersberg des Arbeiters Schleier.
20. Kr.-Ger. Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 7 zu Ahlbed des Bäckers Joh. Fr. Horn.
20. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmelde Termin im Konf. über das Verm. des Materialwaarenhändlers Emil Gelle, und Erster Termin im Konf. über das Verm. des Kaufmanns Robert Julius Weiditz hier.
20. Kr.-Ger. Eddeln. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Aktord im Konf. über das Verm. des Kaufmanns H. Sommerfeld, und Erster Prüfungstermin im Konf. über das Verm. des Rentier Christian Pieper daselbst, sowie im Konf. über das Verm. des Vortragsbesizers Peter Radow in Schwesin.

Stettin, den 9. November 1869.

Bekanntmachung.

III. 933/11. 1869.

Der Zuschlag auf das in dem ersten Termin abgegebene Pachtgebot für die königliche Domaine **Letzin**, Kreises Demmin, ist nicht erteilt worden. Wir haben daher zur meistbietenden Verpachtung dieser Domaine auf die 18 Jahre von Johannis 1870/88 anderweit einen Termin auf

Freitag, den 10. Dezember d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Plenar-Sitzungszimmer hierseits anberaumt und laden dazu Pachtbewerber mit dem Bemerkten ein, daß der Entwurf zum Pachtvertrage mit den Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, wie auf der Domaine Letzin bei dem zeitigen Pächter derselben eingesehen werden können.

Das Gesamt-Areal der Domaine beträgt 1513 Morg. 60 \square Rth., worunter etwa 1279 Morg. Ader und 134 Morgen Wiesen.

Das Pachtgebot-Minimum ist auf 4000 \mathcal{R} und die Pacht-Rantion auf 1400 \mathcal{R} festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 27.000 \mathcal{R} erforderlich.

Der Licitationstermin wird, der bisherigen Praxis entgegen, ohne die bisher übliche Unterbrechung um die Mittagszeit fortgesetzt und zu Ende gebracht werden.

Königliche Regierung;

Abtheilung für direkte Steuern,

Domainen und Forsten.

Stettin, den 8. November 1869.

Bekanntmachung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Brennöl für das Jahr 1870 soll im Wege der Submission begeben werden. Versteigerte Offerten werden in unserm Rassenverwaltungs-Bureau von dem Regierungsver-Sekretär **Tetzlaff** bis zum 22. November d. J., entgegengenommen und an dem genannten Tage Mitts. 12 Uhr eröffnet werden. Eben daselbst sind die Bedingungen für die Lieferung von

jetzt ab täglich einzuholen.

Königliche Regierung,

Rassen-Verwaltung.

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 16. November:

II. Sinfonie-Concert

Stövesand,

Kapellmeister.

Stettin, den 25. Oktober 1869.

Bekanntmachung.

III. Nr. 1230/10. 1869.

Der Zuschlag auf das Pachtgebot für die königliche Domaine **Wilhelmshof** mit dem Bortwerke Mönchow bei Usedom, Usedom-Wolliner Kreises, ist nicht erteilt worden.

Zur meistbietenden Verpachtung dieser Domaine auf die 18 Jahre von Johannis 1870/88 haben wir daher anderweit einen Termin auf

Mittwoch, den 21. November d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Plenar-Sitzungszimmer hierseits anberaumt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Bemerkten einladen, daß der Entwurf zum Pachtvertrage mit den Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, wie bei dem königlichen Ober-Kammern **Weidner** zu Puchagla eingesehen werden können.

Das Gesamt-Areal der Domaine beträgt 1754 Morgen 93 \square Rathen, worunter etwa 1247 Morgen Ader und 358 Morgen Wiesen. Das Pachtgebot-Minimum ist auf 7000 \mathcal{R} und die Pacht-Rantion auf 2400 \mathcal{R} festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines Vermögens von 34.500 \mathcal{R} erforderlich.

Königliche Regierung;

Abtheilung für direkte Steuern,

Domainen und Forsten.

Triest.

Auf dem Wege der Submission soll die Lieferung von 325 kiefern Bettungsbohlen a 9' lang, 1' breit, 3" stark,

286 dergleichen Bettungsrippen a 14' lang, 6 \square Zoll stark

verbungen werden, wozu ein Termin auf **den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau des Artillerie-Depöt, Zeughof — Frauenstraße 53 — angesetzt ist.

Die begünstigten Bedingungen sind in dem genannten Bureau Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen.

Stettin, den 4. November 1869.

Artillerie-Depöt.

Illustrirte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Herausgegeben unter Mitwirkung der

Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser

Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Preis ist das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge

behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammel-

fleiß, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen,

was die Mode im Gebiete der Toilette

und der weiblichen Handarbeit für

selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und

Töchter Neues und Gutes bringt. Im Haupt-

blatt jährlich an 1200 vorzügliche Abbil-

dungen der gesamten Damen- und Kinder-

moden, Leibwäsche und der verschiede-

nen Handarbeiten, in den Supplementen

besonders Schnittmuster mit faustlicher

Beschreibung, wodurch es auch den un-

geübtesten Händen möglich wird, Alles selbst

anzufertigen und damit bedeutende Erspar-

nisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs

ist gratis durch alle Buchhandlungen und

Postanstalten zu beziehen.

Meine Wäsche u. Fleckreinigungs-Anstalt halte

bestens empfohlen, auch wird die Ausbesserung selbst ge-

macht von **C. Streich**, Wilhelmstr. 17.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 1. und 2. Dezember 1869.

Originallosse 1. Klasse a \mathcal{R} 3. 13 \mathcal{S} . Getheilt im Verhältnis gegen Postlohn oder Postzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Kollektor in Frankfurt a. M.

„Union.“

Actien-Gesellschaft für See- & Fluß-Vericherungen

in Stettin.

Die Herren Aktionäre der Gesellschaft werden hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag, den 2. Dezember 1869,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Börsen-Saal eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

Die Wahl eines Direktors für die Gesellschaft.

Stettin, den 10. November 1869.

Der Verwaltungsrath.

Stahlberg, Eisermann, Gribel,

Schröder, Walthier.

Schlittschuhe

für Damen, Herren und Kinder

in reichhaltigster Auswahl en-gros &

en-detail bei

Bruger & Krause,

gr. Wollweberstr. 46.

Hannover.

Carl Schüssler's

Annoncen-Expedition

in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureau:

Hannover, Theaterplatz 7,

vis-à-vis dem Kgl. Theater.

Tägliche Expedition von Annoncen jeder Art in jede erwünschte Zeitung oder jedes Lokalblatt etc. bei

genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Unkosten. — Ein Manuscript genügt auch bei Inseraten für mehrere Blätter.

Prompte Bedienung. Günstige Conditionen.

Insertions-Tarife gratis und franko.

Allerneueste Glücks-Offerte.
Original-Staats-Prämien-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.
„Gottes Segen bei Cohn!“
Grossartige wiederum mit Gewinn-
nen bedeutend vermehrte Capital-
alien-Verloosung von nahe
8 Millionen.
Die Verloosung garantiert und vollzieht
die Staats-Regierung selbst.
Beginn d. Ziehung am
18. November d. J.
Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr.
oder 1 Thlr.
kostet ein vom Staate garantirtes
wirkliches Original-Staats-Loos
(nicht von den verbotenen Promessen) und
bin ich mit der Versendung dieser
wirklichen Original-Staats-Loose
gegen frankirte Einsendung des Betrages
oder gegen Postvorschuss selbst nach
entferntesten Gegenden staatlich
beauftragt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen: 250,000,
200,000, 150,000, 125,000, 100,000,
75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5,000,
2,000, 1,000, 500, 250, 100, 50, 25,
10, 5, 2, 1, 50 Cent.
Gewinnelder und amtliche Zie-
hungslisten sende un er Staats-
garantie meinen geehrten Interessenten nach
Entscheidung prompt und verschwie-
gen zu.
Durch meine von besonderem Glück
begünstigten Loose habe meinen Inter-
essenten bereits allein in Deutschland
die allerhöchsten Haupttreffer von
300,000, 250,000, 150,000, 125,000,
100,000, 75,000, 50,000, 25,000,
10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500,
250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 50 Cent.
wieder das grosse Loos von 250,000
und jüngst am 30. Oktober schon
wieder die beiden allergrössten
Haupt-Gewinne in dieser Gegend
ausbezahlt.
Jede Bestellung auf meine Ori-
ginal-Staats-Loose kann man der
Bequemlichkeit halber auch ohne Brief
einfach auf eine jetzt übliche
Postkarte machen. Dieses ist gleich-
zeitig bedeutend billiger als
Postvorschuss.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Möbel
Polsterwaaren u. Spiegel
offert in reichhaltiger Auswahl zu den solidesten
Preisen auch auf Abzahlung
die neue Möbelhandlung von
J. Loewenstein,
30 obere Schuhstrasse 30
neben Gebr. Cronhelm.

Für Knaben,
die modernsten Knaben-Paletots
u. Anzüge
v. 2 bis 16 Jahren,
in den schönsten Farbenstellungen, als
Bordeaux, Magenta, Ponceau,
grau u. s. w.
empfehle in größter Auswahl zu recht soliden Preisen.
D. Kaskels Ww.,
19 Reischlagersstr. u. Deutlerstr.-Ecke 19.

Neue Glockenhängung
mit bewährten, großen Vortheilen
gegen die alte. u. a. keine Erschütte-
rung und nur 1/2 der früheren Zug-
kraft.
Prospekt, Zeichnung und Atteste sendet franco
Ritter,
Königl. Kreisbaumeister zu Trier.

Das
Greifswalder Adreßbuch
für jeden Grossisten, Banquier und für jedes
Comptoir unerlässlich, ist zu beziehen für den
Preis von 25 Sgr. durch
Herm. Ritterbusch,
Greifswald.

Wichtig für Bücherfreunde!
Unter Garantie für neu, complet,
fehlerfrei, zu herabgesetzten
Spottpreisen.
Der illustrierte Hausfreund, Scherz und Ernst
zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bde. mit 140 sauberen
Stichbildern und Illustrationen. 1869 nur 18 Sgr. Die
Kriege Preussens gegen Oesterreich von 1740
bis 1866. 30 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlstichen.
35 Sgr. Tegner, Geschichte Preussens von Anfang bis
auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit
23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. Willibald Alexis.
Romane und Novellen. 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis
10 1/2 Sgr., nur 45 Sgr. Der große deutsche Anel-
dortenschatz in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen,
Geschichten, Fabeln u. 10 Bände, gr. Oktav 1 Sgr. Lange.
Geschichte der Preuss. Landwehr, 6 Theile 15 Sgr. Capt.
Chamier's sämtliche beliebte Seeromane. 15 Bände,
Oktav, 58 Sgr. Capt. Wilson's sämtliche beliebte
Seeromane. 6 Bände, 1 Sgr. Ostindien, malerisch
historische Beschreibung dieses höchst interessanten Ertheils,
großes Prachtwerk mit 24 Prachtstichbildern, 1 Sgr. C. F. K. Fens
naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten
mit 300 sauber kolorirten Abbildungen, Quart, 1 Sgr.
Biblis hel historischer Romane der besten deutschen
Schriftsteller, 12 Bde., große Bände Oktav, Ladenpreis
18 Sgr., nur 45 Sgr. Die Justizmorde aller Länder,
interessant erzählt, 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen
Illustrationen, 1 Sgr. Enthaltungen aus Klopstern aus der
neueren Zeit 10 Sgr. Polizeigeheimnisse und der Jesuit.
Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde.
1 Sgr. Der Freierabend, Scherz und Ernst zur Unter-
haltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahl-
stichen, 18 Sgr. Frauenschönheiten. Beontes de
sememes, mit 24 brillanten Photographien von Frauen-
gruppen in reizender P. Positionen, eleg. geb., mit Gold-
schnitt 3 Sgr. Neuer Venuspiegel mit Kupfern (versiegelt)
1 Sgr. Schönheits-Album, 24 Photographien vo-
Frauengruppen in reizender Stellung, sehr elegant, 2 Sgr.
Deutschland, sein Volk und seine Sitten, seine Sprache
und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav, Prachtwerk
mit 16 sauberen Holzschnittbildern in Blattgröße, nur 1 Sgr.
Die Kunstschätze Berlins, Prachtwerk mit 24 Photographien,
eine Auswahl aus den Königl. Kunstsammlungen Berlins,
eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 Sgr. Goethes Bilder
mit der Kistenbergers Erklärung mit circa 100 Stahlstichen
Prachtband 3 1/2 Sgr. Die Schweiz, malerisch
romantisch, mit 78 feinen Abbild. 25 Sgr. 1) Schiller's
sämmliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bdn.
2) Goethe's Werke, 6 Bände. 3) Menzel, Classischer
Hauschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Pracht-
werk, eleg. geb. 3 Bde. zusammen nur 8 Sgr. Ham-
burger Novellen, pilant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr.
Bibliothek der besten englischen Romane (Deutsch),
12 Bde., Ladenpreis 6 Sgr. nur 1 Sgr. 3) Schöcke's
humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. Rafael-Album
mit 24 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meister-
werke, eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 Sgr. Mexiko, Land,
Volk u. Reiten, Prachtwerk, gr. Okt. m. 16 Prachtstichb. 1 Sgr.
Sophtie Schwarz, Romane aus d. Schweiz, 118 Bde.
3 Sgr. 28 Sgr. 1) Schafsp. are's sämtliche Werke,
illustrirt, neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst. in
reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Shakespears und
seine Freunde, 3 Bde. gr. Oktav. Dieses Werk allein
kostet im Ladenpreis 4 1/2 Sgr. Beide Werke zusammen
nur 3 Sgr. Alexander Dumas Romane, hübsche
deutsche Rabinetausgabe, 128 Bde., 4 Sgr. Feiertunden,
in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novell u. c.
2 Bände. Quart mit vielen Illustrationen, sehr elegant,
48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstkatz für alle
Geschlechtskrankheiten, 1 Sgr. 1) Lessing's Werke, elegante
schöne Oktavausg. 2) Körners sämtliche Werke, Pracht-
band. 3) Viktor Hugos Gedichte. Alle drei Werke zus.
2 Sgr. Bibliothek deutscher Original-Romane, 10
dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Sgr. nur 35 Sgr.
Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten
Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband,

Offerte für
Wagenfabrikanten und Sattlermeister,
beuen es im Wagenbau (Aufsatz-Chaisen, Broughem, Doppel-Kaleschen u.) in ihrer Gegend zur modernen
Ausführung von akurater Stellmacher-, Schmiede- und Schlosserarbeiten mangeln sollte, erlaube ich mir zur Be-
ziehung jeder Art der
gediegensten u. elegantesten Wagen im Rohbau
nach den neuesten Konstruktionen, wozu ich auf Verlangen sehr gern mit Zeichnungen aufzuwarten bereit bin, meine
Werktstatt zu bedeutend billigeren Preisen, als solche von Berlin bezogen werden können zur jeder Zeit schnelligsten
Anfertigung zu offeriren.
A. Markus,
Stellmachermeister in Neustadt-Ebw.
Verlag von L. Rauch; Berlin, Planer 16.
Die Provinzialsynode,
eine Erwiderung für den Berliner Unionsverein von einem Freunde der Union.
Preis 6 Sgr.
Diese, die Ansichten und Absichten des Oberkirchenraths getreu wiedergebende Schrift widerlegt nach authen-
tischer Quelle die Entstellungen der von dem Unionsverein besonders in den Stadtverordnetenversammlungen der
6 sächsischen Provinzen verbreiteten Broschüre.
Wer Interesse hat an einem richtigen Urtheil bei den bis zum 15. Sept. zu den Provinzialsynoden Wäh-
lenden, verbeirte obige Schrift.
Die Schrift ist in allen Buchhandlungen vorrätzig, auch sendet L. Rauch in Berlin, Plan-
er 16, auf Einsendung von 6 Sgr. per Postanweisung dieselbe franco und gewährt auf 6 zusammen bestellte
Exemplare ein Freieemplar.
Ich gebe zu!
auf jede 1/2-Riste Cigarren eine feine Wiener Meerschaumspitze in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/2 Sgr.
und empfehle angelegene Sorten obdendeu unterm Fabrikpreis, z. B.:
1. ff. Manilla Jotey Club a 28 Sgr., 300 Stk. Risthen 8 Sgr. 15 Sgr.
2. ff. Savanna La Bander, jede einzelne in Staniel a Mille 24 Sgr. — 250 Stk. 6 Sgr.
3. ff. Pflanzler in Original-Schilfspadung — extra in Holzkisten a Mille 16 Sgr.
4. ff. S. Appmann Savanna Java a Mille 16 Sgr. — 250 Stk. 4 Sgr.
Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu mache
Probefendungen von 250 Stk. gebe ich franco gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.
Leipzig. J. E. Berthold.

Herrn F. Dieckow, 1866 in Stettin antwesend,
vordem in Ethena bei Greifswald, ersuche ich um gefl.
Angabe seines jetzigen Wohnorts. H. Lange,
Schneidermeister in Greifswald.
Sophas neben in reicher Auswahl billig zu
verkauften Breitenstraße Nr. 65.
Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein cand. theol. od. phil. wünscht baldmöglichst eine
Lehrerstelle anzunehmen.
Gef. Off. bittet man in d. Exped. dieses Blattes ab-
zugeben, welche auch nähere Auskunft erteilt.
Im Saale des Schützenhauses.
Dienste Sonnabend, den 18. November:
Große
außerordentliche Vorstellung
der chinesisch-amerikanischen Gesellschaft
unter Direktion des Herrn Arr. Hee aus Hankow
samt seinen Söhnen Yan-gyn, Err-Tung,
Hee-Tsen u., sowie der ausgezeichneten Künstler
Mr. Eugen A. Michel Pasqualine und
Mr. Thouré, weltberühmt durch ihre
chinesischen Spiele,
welche sie auf den größten Theatern Europa's, namentlich
auf der Weltausstellung in Paris, mit ausgezeichnetem
Erfolg ausgeführt haben.
Eintrittspreis: Reservirter Platz 10 Sgr., zweiter
Platz 5 Sgr.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Näheres die Anschlagzettel.
Stettiner Stadt-Theater.
Freitag, den 12. November 1869.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Czar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten v. A. Erling.
Sonnabend, den 13. November 1869.
Robert der Teufel.
Romantische Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
Frage! Wo kauft man am reellsten und billigsten
Herrn u. Angen-Garderoben zum
Winter?
Antwort! Nur bei D. Kaskels Wittwe,
Reischlagers- u. Deutlerstr.-Ecke 19, auch
findet man dort die schönsten und größte
Auswahl Knaben-Anzüge und Paletots von
2 bis 16 Jahren.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge.
Abgang:
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug)
IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Borsen, Breslau, Kö-
nigsberg, Frankfurt a. D.) III. 11 u. 35 M.
Borm. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.
Abends (Anschluß an diezüge bei II.) VI. 11 u.
3 M. Nachts.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rausgard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,
Barn, Swinemünde, Sammlen und Treptow a. R.
nach Gollnow und Colberg, St. p. (per Stargard):
I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 35 M. Borm.
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Borm. (Anschluß
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsund:
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg,
II. 9 u. 57 M. Nachm. (Anschl. nach Hamburg,
(Anschluß an den Courierzug nach Hagen und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab-
Ankunft:
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Borm. IV. 3 u.
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-
furt a. D.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschl.
von Kreuz (Breslau).
von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 34 M. Borm.
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 u.
40 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.
30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug).
III. 10 u. 25 M. Abends.
von Stralsund u. Pasewalk: I. 9 u. 30 M.
Borm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.
22 M. (Abends Anschluß von Hamburg).
Posten.
Abgang:
Kariolpost nach Pommerendorf 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Zallchow 12 u. Mitt., 7 u. 25
Botenpost nach Pommerendorf 11 u. 25 M. Bm. fr. 5 u.
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. 25.
Personenpost nach Pölzig 6 u. Nachm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.
40 M. Borm.
Kariolpost von Pommerendorf 5 u. 10 M. früh.
Kariolpost von Zallchow u. Grabow 5 u. 15 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.
Borm. und 5 u. 45 M. Nachm.
Botenpost von Zallchow u. Grabow 10 u. 45 M. Borm.
6 u. 45 Abends.
Botenpost von Pommerendorf 11 u. 20 M. Borm. und
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm. 7 Uhr,
15 M. Abends.